

Camener Zeitung

Camen.
XXIII. Jahrgang.
Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Volksfreund für Camen und Umgegend.
Expedition von J. Brombach in Camen.

Deutschland.

Der Reichstag nahm am Freitag zunächst den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des Instituts der Berufsbürgermeister in Elsaß-Lothringen in dritter Lesung an und erließ die sodann den Nachtragsetz, in dem die Kosten für die Einweihungsfeierlichkeiten des Nord-Ostseefanals im Betrage von 1700 000 Mark gefordert werden, in erster und zweiter Lesung. Abgeordneter Bebel erklärte, daß seine Partei grundsätzlich gegen offizielle luxuriöse Feste sei, obwohl sie aus kulturellen Rücksichten seiner Zeit die Mittel zum Bau des Nord-Ostseefanals bewilligt habe. Abg. Richter erklärte, daß die Freisinnige Volkspartei gegen die Bewilligung der geforderten Summe nichts einzuwenden hätte. Die Kosten wurden genehmigt. Es folgte sodann die Petroleum-Interpellation der Antisemiten. Staatssekretär v. Boetticher erklärte, noch ehe einer der Interpellanten das Wort genommen hatte, daß die Reichsregierung und die preussische Regierung schon seit längerer Zeit Maßregeln zum Schutze der deutschen Interessenten gegenüber der Petroleum-Misgunst in Amerika erwägen; er halte es aber im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Konsumtion nicht für richtig, heute schon sich über Einzelheiten zu äußern, und lehne daher die Beantwortung der Interpellation ab, so daß es zu keiner Erörterung kam. Zum Schluß wurde noch eine Anzahl von Wahlprüfungen erledigt.

Die Reichstags-Sitzung am Montag wurde ausgefüllt durch die Beratung des von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurfs für Vereinsfreiheit. Da die Mehrheit der Parteien zur Zeit sich gegen eine Inbetriebnahme der Vereinsgesetzgebung erklärte wurde der Gesetzentwurf zurückgezogen.

Im Abgeordnetenhaus stand am Freitag auf der Tagesordnung der Antrag Mendel betr. Zulassung von 20 Millionen aus der Staatskasse zu landwirtschaftlichen Kreditzwecken, in Verbindung mit dem freikonservativen Antrag, der die Errichtung einer staatlichen Kreditanstalt bezweckt. Der Vertriebsweg des Kreditbedarfs der kleineren Landwirte und Handwerker fordert.

Im Laufe der Debatte bekämpften die Abgg. Schenk und Parisius von der Freisinnigen Volkspartei diese Anträge, indem sie darlegten, daß das Verlangen nach Staatshilfe für die Genossenschaften, die auf dem Prinzip der Selbsthilfe beruhten, verwerflich wirken würde.

Ueber beide Anträge wurde schließlich zur motivierten Tagesordnung übergegangen, nachdem Finanzminister Miquel erklärt hatte, daß, falls nicht

ein Hindernis dazu käme, nach Pfingsten dem Landtage einen Gesetzentwurf im Sinne des freikonservativen Antrages vorgelegt werden würde.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Bewilligung von 5 Millionen zum Bau von Arbeiter- und Beamtenwohnungen. Minister Dr. Miquel bestritt die Vorlage unter dem Hinweis auf die teuren und ungesunden Wohnungen in vielen Städten. Eine Kasernierung sei nicht beabsichtigt, es sollte den Beamten und Arbeitern ganz freie Wahl gelassen werden. Die Wohnungen würden billiger und gesünder sein, und trotzdem würde sich eine mäßige Verzinsung ergeben. Insbesondere seien Vorarbeiten an Baugewerkschaften in Aussicht genommen. Abg. Richter (Zr.) plaidierte für Eigenhäuser statt der durch die Vorlage in Aussicht genommenen Mietshäuser.

Abg. v. Kölliker (Lsk.) spricht sich sympathisch für die Vorlage aus. Der Staat als größter Arbeitgeber habe noch mehr als der Privatunternehmer die Pflicht, für gesunde Wohnungen seiner Arbeiter zu sorgen.

Minister Thielen schildert zunächst dasjenige, was die Eisenbahnverwaltung bisher im Bau von Arbeiterwohnungen gethan hat. Aber es seien noch 3300 Wohnungen nötig. Es solle nicht schablonisiert werden. Die Nachfrage nach Arbeiterwohnungen sei bei der Eisenbahnverwaltung immer eine rege gewesen.

Nachdem noch Abg. Dr. Gerlich sich für Kommissionsberatung ausgesprochen, ward die weitere Beratung auf Sonnabend vertagt.

(Zur Umfutzvorlage.) Im Reichstage haben sich die Mitglieder schon sehr zahlreich eingefunden zu der am Dienstag beginnenden zweiten Beratung über die Umfutzvorlage.

Die Verhandlungen bieten in hohem Maße diesmal ein besonderes Interesse. Nicht, wie es sonst in der Mehrzahl der Fälle zutrifft, läßt sich heute nach den bekannten Fraktionsstellungen vorhersehen, ob und was am Schluß der Verhandlungen herauskommt. Die Verhandlungen selbst und vor allem die taktischen Schachzüge der einzelnen Parteien gegen einander werden das Endergebnis bestimmen.

Zunächst dürfte in der Sitzung am Dienstag schon ein erheblicher Teil der Zeit in Anspruch genommen werden durch die vorausgehende Entscheidung über die Ungültigkeit der Wahlen der Abg. Böttcher und v. Dziembowski. In Betreff der letzteren Wahl ist eine längere Diskussion angekündigt. Mit Recht hat sich das Haus auf den Standpunkt gestellt, daß vor der Beschlußnahme über eine so hochpolitische Vorlage über die Gültigkeit der angefochtenen Reichstagsmandate entschieden werden muß, zumal unter Umständen ein oder zwei Stimmen bei den Bestimmungen hier oder dort den Ausschlag geben können.

(Die Städtevertreter und das Umfutzgesetz.) Die Versammlung städtischer Vertreter, welche zum Zwecke eines gemeinsamen Protestes gegen die Umfutzvorlage für Sonntag nach Berlin einberufen war, hat einen sehr würdigen Verlauf genommen. Es waren aus allen Teilen Deutschlands etwa 400 Personen, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, erschienen; aus 170 Städten lagen schriftliche Zusammanfassungen vor. Die Oberbürgermeister von Berlin und Breslau, Jelle und Bender, waren persönlich anwesend. Der Stadtverordnetenvorsitzer von Berlin Dr. Rängerhaus führte den Vorsitz. Prinz Carolath-Schönau, hielt eine bedeutende Rede. Nach ihm sprachen der Geheimregierungs- und Schatzrat Bertram aus Berlin, der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Schni aus Stuttgart, ein Herr aus Hamburg und endlich der Reichstagsabgeordnete Alexander Meyer. Am Schluß wurde der Protest gegen die Umfutzvorlage einstimmig angenommen. Bei der sich anschließenden Festtafel sprachen dann noch Virchow, Oberbürgermeister Bender, Prinz Carolath, der Oberbürgermeister von Bromberg u. a. m. Noch niemals zuvor hat eine ähnliche Vereinigung von Mitgliedern städt. Verwaltungen stattgefunden; es waren auf eine einfache Zeitungsnachricht hin die Vertreter des deutschen Bürgertums herbeigeeilt, um in letzter Stunde als freie deutsche Männer lauten und feierlichen Protest einzulegen gegen eine Gesetzesvorlage, welche das deutsche Selbstleben, den Fortschritt in Kunst und Wissenschaft, und damit auch die materiellen Interessen zu hemmen und zu lähmen droht. Möge der Ruf nicht ungehört verhallen.

Bei dem Berliner Ausschuss zur Bekämpfung der Umfutzvorlage waren bis Freitag Mittag 76 489 Unterschriften für die Gotha'sche Petition eingelaufen. Sie sind in den letzten zehn Tagen so massenhaft eingegangen (45 000), daß es nicht mehr möglich war, die Statistik über die Berufstellung der Unterszeichner fortzuführen. Doch mag das Verhältnis der führenden Stände annähernd dem im Bericht vom 22. April festgestellten gleich geblieben sein; wenigstens wurden noch viele Gymnasiallehrer, Ärzte, Ingenieure, usw. bemerkt, besonders zahlreiche Fabrikbesitzer und Juristen, auch eine größere Anzahl von Universitätslehrern.

Die Petition der Breslauer Studentenschaft gegen die Umfutzvorlage wurde samt den Listen auf telegraphische Verfügung des Ministers des Innern beschlagnahmt.

Die sozialistische Fraktion des Reichstags faßte den einstimmigen Beschluß, die Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals abzulehnen, und zwar weil, wie der „Vorwärts“ mitteilt, man darüber einig war, daß die Grundsätze der sozialistischen Partei die Teilnahme an einer

Feier nicht gestatten, welche der Hauptsache nach in militärisch-höfischer Pompentfaltung bestehen wird.

Der Großherzog von Baden, der in Heidelberg augenblicklich weilte, hat in der Universität an die Professoren eine Ansprache gehalten, in der er ausführte, mit Behmut gedente er an das Jahr 1886, wo in Anwesenheit des damaligen Kronprinzen das Universitäts-Jubiläum stattfand. Mit Kaiser Friedrich sei die schönste Hoffnung dahingeschwunden, aber eines sei zurückgeblieben: sein hingebendes, selbstloses, huldvolles Vorbild. Möge dieses Vorbild noch lange noch lange nachwirken in unserer Nation zur Erziehung großer starker Männer, die fähig sind, alle drohenden Stürme zu bestehen.

Bei der Leichenfeier für Freitag legte der Intendant, Kammerherr v. Hülsen am Sarge den mit gelben und weißen Rosen geschmückten Vorbeerfranz des Kaisers nieder. Der Regierungs-Präsident v. Trepper-Bastl legte namens des Ministers v. Boffe einen großen Vorbeerfranz, der Kurdirektor Heyl einen Kranz des deutschen Schriftstellerverbandes nieder. Zahllose weitere kostbare Kränze schmückten den Sarg. Die Trauerfeier wurde vom Mäurerchor des Königl. Theaters mit Gefängen eingeleitet. Hofrath Wiesenmeyer hielt die Leichenrede. Den Zug nach dem Bahnhofs eröffnete die Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff.

Folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck aus Friedrichsruh veröffentlicht die „Hamb. Nachr.“:

„Aus allen Teilen Deutschlands und von Deutschen und Fremden im Auslande, namentlich von Bürgern der Vereinigten Staaten Amerikas, sind mir zu meinem Geburtstag so viele Glückwünsche zugegangen, daß ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht im Stande bin, jedem Einzelnen dafür zu danken. Ich bitte deshalb meine Freunde, für ihre wohlwollende Begrüßung und Wünsche meinen herzlichsten Dank in dieser Veröffentlichung entgegen zu nehmen und verbindlich damit den Ausdruck der Hoffnung, daß sie das Ausbleiben einer schriftlichen Antwort entschuldigen werden. von Bismarck.“

Die Nordlandkreise des Kaisers wird sich in diesem Jahre, der „Post“ zufolge nicht nach Norwegen sondern nach der Ostsee erstrecken. Dabei ist der Stadt Stockholm ein Besuch zugebach.

Der Kronprinz Friedrich Wilhelm vollendete am 6. Mai sein dreizehntes Lebensjahr. An den öffentlichen Gebäuden war geflaggt.

Die Eröffnung des Nordostseefanals im Juni cr. wird einen großartigen Charakter annehmen, da die meisten ausländischen Nationen mehrere Kriegsschiffe zu der Feier entsenden. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. trifft mit sämtlichen Fürsten und einem Gefolge von 750 Personen am 19. Juni cr. in Hamburg ein und fährt am Abend nach dem Kanal

Vater und Sohn.

Roman von P. Felsberg.

(24. Fortsetzung.)

Frau Johanna streichelte liebevoll das schöne Haar Hertha's und hob ihr Kinn auf und küßte ihre Stirn.

„Ihre Mutter ist ganz anders wie Sie, mein liebes Kind, aber es freut mich doch, daß ich sie kennen gelernt habe. Daß es ihr nicht hier gefallen würde — dachte ich mir. Für eine Fürstin Orloff ist dies Haus doch viel zu bescheiden.“

„Und darf ich hier bleiben — noch lange, recht lange?“

„So lange Sie wollen — und je länger, desto lieber werden wir uns — nicht wahr?“

Es galt einen schweren Kampf, als Hertha ihrer Mutter erklärte, daß sie ihr nicht nach Nizza folgen könne.

„Ich bin gern für Dich zu jedem Opfer bereit, aber ich kann das Leben und Treiben in diesen eleganten Badeorten nicht ertragen. Nein, Mama — laß mich hier, vielleicht folge ich Dir und kaufe das Haus, das Du in Berlin so gefallt — wenn mein Vermögen es gestattet. Deine Nichte Gertrud wird entzückt sein, wenn Du sie einlädest, Dich nach Nizza zu begleiten, ich will ihr noch heute schreiben, wenn Du willst, ich glaube, sie kommt umgehend.“

Fürstin Orloff überlegte eine Weile. Ihre Nichte Gertrud war ein junges, lustiges Ding, etwas unbedeutend. Hertha's Gesellschaft wäre ihr lieber gewesen, aber zwingen wollte sie Hertha nicht, war sie doch zufrieden mit der Aussicht, doch noch in Berlin das bewußte Haus zu erwerben, um dann in der Gesellschaft dort eine Rolle zu spielen.

„Ich muß Deinem Eigensinn wohl nachgeben, bin ich doch jetzt abhängig von Dir — Deiner Großmutter —“

„Aber Mama. Was mir gehört, gehört doch auch Dir. Selbstverständlich!“

„Und wenn Du Dich verheiratest?“

„Ich heirate nicht,“ entgegnete rasch Hertha und lächelte flüchtig in ihre Wangen.

Ihre Mutter lachte.

„Wenn dieses Wort eine Brücke wäre, ich ginge nicht darüber. Du wirst heiraten, natürlich nicht den ersten Besten — aber Einen, den Du liebst —“

Hertha wandte sich dem Fenster zu und schweig. Ihre Mutter trat leise zu ihr, wandte ihr Köpfchen sich zu und fragte neugierig:

„Nun — wer ist es — beichte!“

„Ich habe nichts zu beichten.“

„O, doch — doch — viel — sehr viel! Du willst nur nicht. Aber sei vorsichtig, liebe Hertha — sehr vorsichtig und klug — klüger als Deine arme Mutter war — die so leicht vertraute und sich fangen ließ. Alle Männer huldigen dem Geld — Alle — ohne Ausnahme!“

Sie sprach es mit starker Betonung, sie wollte Mißtrauen säen in Hertha's Brust, da ihr — wie jetzt die Verhältnisse lagen — wenig darum zu thun war, daß Hertha sich bald verheiratete, war sie doch dann abhängig von ihrem Schwiegerjohn.

„Nimmst Du nicht, Mama, ich bin vorsichtig geworden,“ antwortete das junge Mädchen mit besonderem Nachdruck.

„Du meinst, ich solle auch sagen: „Folge meinen Worten und nicht meinen Werken — gut thue es — nimm Dir ein abschreckendes Beispiel an mir.““

Wie schwüle Gewitterluft lag es über dem reizenden Thale, seit Fürstin Orloff dort Einteilung gehalten. Sie gehörte nicht hierher, zu der ernstenden Frau, deren Gerüchsamkeit ihr lächerlich vorkam. Die verwöhnte Weltbabe vermählte hier Alles, was ihr notwendig schien zum täglichen Leben — sie ahnte nicht, daß Frau Johanna nicht ebenso verwöhnt war wie sie — schon — reich und geliebt — maßlos geliebt! Sie ahnte auch nicht, daß diese Frau mit ihrem Gesicht eng verbunden war. Da Hertha eine Indiskretion ihrer Mutter beschuldigte so verschwiegen sie derselben, daß ihr Name es war, der sie bei Frau Johanna eingeführt, und daß es ein Geheimnis geben mußte, das diese Frau mit ihr verband, daß sie Hertha so bald und ganz in ihr Herz geschlossen hatte, sie — die Einsame — welche sonst die Menschen scheute.

Es waren für alle Teile ganz unerquickliche Stunden, die Hertha's Mutter in dem Thale verbrachte. Wie erlöst atmeten Alle auf, als sie wieder den Wagen bestieg.

„Haben Sie nochmals tausend Dank, meine verehrte gnädige Frau!“ — sprach die Fürstin beim Abschied. „Aber unmöglich darf ich Sie länger belästigen, Ihre so traumliche Häuslichkeit erlaubt es wirklich nicht, daß Sie Gäste beherbergen, Sie sind viel zu gütig, daß Sie meine Tochter so freundlich dulden, ich fürchte, sie wird Ihnen lästig.“

„Niemals!“ entgegnete Frau Johanna und reichte Hertha die Hand mit den Worten: „Nicht wahr, Sie kommen bald zurück?“

„Noch heute, fühle ich mich doch ganz zu Hause hier.“

Dora und die alte Sophie reichten das Hand-

gepäck der Fürstin in den Wagen und diese ließ ein Gelächern in die Hand der Ködigen gleiten.

„Danke, Durchlaucht, ich nehme kein Trinkgeld,“ sprach abweisend die Dienerin und schüttelte ganz energisch den Kopf dabel.

„Trinkgeld brauche ich nicht,“ murmelte sie noch vor sich hin, als der Wagen schon abgefahren war, und dann sprach sie ganz laut, so daß Frau Johanna es hören konnte:

„Gott bewahre uns vor solchem Besuch!“

Bewundernd blickte ihre Herrin sie an.

Nichts für ungut, gnädige Frau, aber das war ein Bischof, der hergegangen seit gestern. — Das Fräulein Hertha ist ein Engel, lieb und gut und freundlich und so bescheiden, aber die Durchlaucht, Herr Gott, wie kann eine solche Tochter, solche Mutter haben. — Das ist ja rein undenkbar.“

Sie sprach noch lange unten in der Küche ihre Ansicht aus über den anspruchsvollen Gast. Oben in ihrem Zimmer aber saß Frau Johanna am Schreibtisch, mit dem Bild des Mannes in der Hand, den sie nicht vergessen konnte, mit dem sie so sprach, als lebe er noch.

„Armer, armer Geliebter — das war Dein Weib! Schade um die schönen, reichen Jahre, die Du ihr geopfert hast. Hertha ist ganz Dein Kind — Dein Geist — Dein Gemüt — und deshalb liebe ich sie so sehr —“

(Fortsetzung folgt.)

„Eine Kaffeeklaudererei.“

Frau Stiesel:

Nein, rauchen darf mir nie mein Mann, Es ist zu Hause nicht von Nöthen, Das hab' ich gleich von Anfang an, Und ganz entschieden mir verboten. Kann ohne das er nicht bestehen, Dann mag er nur in's Wirtshaus gehn.

Frau Triesel:

Da geht er denn wohl häufig fort?

Frau Stiesel:

Zum Bier natürlich, alle Tage! Denn Bier im Haus' ist mir ein „Tort“, Wie allen Frau'n wohl, ohne Frage!

Frau Triesel:

Und Abends sitzt Du stets allein? So müßig ich nicht verbleiben!

Frau Stiesel:

Bedenke doch nur die Gardinen, Von Rauch und Asche Alles voll!

Muß ich das seh'n, sind meine Mienen, Schon mißvergnügt — das war' zu toll! Kommt dazu noch der Biergeruch, Dann hab' ich wirklich schon genug.

Frau Triesel:

Da hab' ich's besser angefangen, Um meinen Mann mir zu erzeh'n; Der ist erst auch viel ausgegangen, — Mir fiel's nie ein, zu halten ihn. Doch als es einmal sich so machte, Daß ihm das Wirtshaus war zu weit, Weil ihm das Wetter nicht behagte, Da war es für mein Plänchen Zeit. Nachdem ich Tabak ihm gegeben Und einen Krug voll Spatenbräu, Setzt' arbeitend ich mich daneben, Als ob das selbstverständlich sei. Dann ließ ich meine Laune spielen, Erzählte scherzend dies und das, Und ließ vom Gerstenjaß, dem kühlen Noth öfters holen, frisch vom Faß. Und als wir so im besten Fludern, Da fragst' ich — „Gehst Du denn nicht aus?“ Worauf er ohne alles Zaudern: „Nein, Schatz, ich bleibe gern zu Haus! So traulich, hübsch und so gemütlich, Find' ich's an keinem andern Ort; S' ist Alles hier so appetitlich — Da wir's ja Ginde, ging' ich fort!“ Und damit hatt' ich denn gewonnen, Er fühlt sich jetzt bei mir nur wohl, Ich hab' ein Neß um ihn gesponnen, Das, hoff' ich, ewig halten soll.

Frau Stiesel:

Und schlüpfst er niemals durch die Fäden, Dieweil sein Sinn zur Kneipe steht?

Frau Triesel:

Ich muß ihn jetzt schon überreden, Daß er 'mal aus dem Hause geht! Willst du den Mann Du dran gewöhnst, Daß er mit seinem Stammtisch bricht, Verjud' es nicht mit Schnitten, Stöhnen, Zeig' stets ein freundliches Gesicht. Doch laß' zu Haus ihn nichts entbehren. Was in dem Wirtshaus ihm gefiel, Cigarren, Bier mußt Du gewähren, Zu wenig nicht und nicht zu viel. Wenn dann dein Heim stets freundlich, sauber Und Du stets munter bist und froh, Dann zwingt ihn seines Hauses Zauber, Er wird ein Mann sein comme il faut!

weiter. Großartige Empfangsfeierlichkeiten werden in Hamburg vorbereitet, so unter Anderen wird in dem herrlichen Alsterbassin eine Blumeninsel hergesteuert, die allein 200,000 Mark kosten soll. Bei der Nachtfahrt Sr. Majestät werden die zu passierenden Götter großartig in bengalischem Lichte erscheinen. Es wird ein Schauspiel geboten werden, wie es selten zu sehen ist. Schon jetzt ist in Hamburg nach Karten zu den Salondampfern, welche Sr. Majestät auf dieser Nachtfahrt begleiten, eine außerordentlich große Nachfrage, und dürfte eventl. Teilnehmern geraten sein, sich rechtzeitig solche zu beschaffen.

Zur Eröffnungsfahrt des Nord-Ostsee-Kanals tragen wir noch folgende Mitteilungen nach, welche Minister v. Boetticher im Senatskonvent am Donnerstagabend gemacht hat. Während das Haus der Abgeordneten und das Herrenhaus nur durch Deputationen vertreten sein werden, ist der Reichstag in corpore eingeladen, und es wird gewünscht, daß die Abgeordneten sich auch vollständig beteiligen. Falls am 19. Juni der Reichstag schon geschlossen sein sollte, werden die Fahrkarten für die Abgeordneten verlängert, so daß diese von ihren Wohnorten nach Berlin freie Fahrt haben. Von Berlin aus findet die Beförderung nach Hamburg beziehungsweise Kiel in Extrazügen statt. In Hamburg wird am 19. i. M. abends ein Festbankett stattfinden. Um 11 Uhr begeben sich die Gäste zu Lande oder zu Wasser von dort nach der Kieler Förde, woselbst auf dem Schiff übernachtet wird. So weit die Abgeordneten nicht schon die Extrazüge am 19. benutzt haben, begeben sie sich am 20. früh in Extrazügen vom Leichter Bahnhof aus direkt nach Kiel, wo an diesem Tage abends ein großer, von der Marine gegebener Ball in einer zu diesem Zwecke eigens hergerichteten Halle stattfindet. Man rechnet auf eine Beteiligung von 3000 Personen. Für die Herren, welche am Tage nicht teilnehmen wollen, ist Gelegenheit zu einem gemüthlichen Beisammensein gegeben. Am 21. findet dann die Hauptfeier, die Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, statt, und zwar beim Leuchtturm, etwas westlich von der Stelle, wo seitherzeit der Grundstein gelegt wurde. An die feierliche Eröffnung schließt sich die große Flottenparade, der sämtliche Festgäste auf kleineren Schiffen folgen. Am Abend vereinen sich sämtliche offiziellen Teilnehmer und Gäste zu dem vom Reich gegebenen Festmahl, wobei man auf die Anwesenheit von 1000 Personen rechnet. Am 22. Juni findet wiederum eine Flottenparade statt, aber diesmal ausschließlich für die deutschen Schiffe. Die Rückfahrt erfolgt sodann nach Belieben. Anwesend werden sämtliche deutschen Bundesfürsten, mit Ausnahme der Herzöge von Anhalt und Meiningen und des Großherzogs von Mecklenburg, sein.

Das Lutherdenkmal in Eisenach, ein Werk des Prof. Donnerhof-Eintgart, wurde am Samstag mittag in feierlicher Weise enthüllt.

Die Maifestzeitung des „Vorwärts“ ist gestern Vormittag nach dreistündiger gerichtlicher Verhandlung freigegeben worden.

Ausland.

Italien.

Eine seltsame Nachricht, der freilich nicht alle Wahrscheinlichkeit abgesprochen werden kann, bringt der Londoner „Standard“ aus Rom: Der Papst habe den Kardinalen, Ordensgeneralen und anderen leitenden Personen ein langes bedeutungsvolles Schriftstück als sein politisches Testament übergeben. Nach einer Betrachtung der Lage des heiligen Stuhles bitte der Papst die Kardinalen, nach seinem Tode die Wahl des nächsten Papstes nach Möglichkeit zu beschleunigen, um Ränken von außen oder der Eifersucht fremder Mächte nicht Zeit zu lassen, die freie Abstimmung der Kardinalen zu beeinflussen oder dem neugewählten Papste Schwierigkeiten zu bereiten. Als die Absicht des Schriftstücks gelte, das der Papst die Wahl eines Nachfolgers zu sichern wünsche, der seine Politik fortsetze.

Asien.

(Japan und China.) In Peking sind Nachrichten aus Peking eingegangen, wonach der Kaiser von China beschloffen hat, den Friedensvertrag von Simonsen zu ratifizieren. Wie halten diese Meldung für richtig, obgleich noch immer einige von den unheilbaren chinesischen Maulhelden gegen den Friedensvertrag agitieren und die Bedauptung aufstellen, der Kaiser werde lieber bis zum äußersten kämpfen, als einen Teil der Mandchurien abtreten. Die Verweigerung der Ratifikation des Vertrages von Simonsen würde höchstwahrscheinlich zur Fortsetzung des Krieges führen, und dabei hat China doch gewiß nichts zu gewinnen. China befindet sich überdies in einer verhältnismäßig günstigen Lage, da ja die drei intervenierenden europäischen Mächte bemüht sind, die Abtretung der Halbinsel Liaotung zu verhindern.

Der Mat.-Ztg. zufolge soll übrigens die japanische Regierung sich nachgiebig zeigen. Es seien Unterhandlungen im Gange, deren Grundlage Entschädigungen irgend welcher Art für die von Japan aufzugebenden Inseln bilden dürften. Es scheint, daß auch die englische Regierung den Japanern einträglich nachgiebigkeit gegen die Vorstellungen der drei Mächte antritt. — Das „Journal de St. Petersburg“, das Organ des russischen Auswärtigen Amtes, bringt einen Artikel über das Einschreiten der drei Mächte, der sich verhältnismäßig recht lebenswürdig über Japan ausdrückt. Auch das ist wohl als Anzeichen dafür zu betrachten, daß sich ernste Verhandlungen in Ostasien nicht mehr ergeben werden.

Japan und die Mächte. Aus der Meldung, daß der Berliner japanische Gesandte Mittwoch und Donnerstag den Berliner chinesische Geschäftsträger vorgestern Vormittag vom Staatssekretär v. Marschall empfangen worden seien, kann nach der „Mat.-Ztg.“ der Schluss gezogen werden, daß Japan den Vorstellungen Deutschlands, Russlands und Frankreichs keineswegs eine scharfe Ablehnung entgegenstellt. Es sind Unterhandlungen im Gange, deren Grundlage Kompensationen irgend welcher Art für die von Japan aufgegebenen Inseln bilden dürften. Ohne Zweifel werden entsprechende Verhandlungen Seltens Japans gleichzeitig auch in Petersburg und Paris gepflogen. Es scheint, daß sogar die englische Regierung gegen-

wärtig Japan Nachgiebigkeit gegen die Vorstellungen der drei Mächte antrifft.

Japan antwortete auf die Interventionsnote der Mächte, es habe bereits auf die Annexion der Halbinsel Liaotung verzichtet, wüßte aber Port Arthur zu behalten. Wie in russischen diplomatischen Kreisen verlautet, befriedigt die russische Regierung diese Antwort noch nicht vollständig.

Amerika.

Die Indianer und Halbindianer von Nord-Dakota längs der Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten gehen auf den Kriegspfad. Sie nahmen von der Stadt Saint-Johns Besitz, vertrieben die Einwohner und bereiteten sich zum Widerstand gegen die Truppen vor. Die Farmer und Städter fliehen nach dem südlichen Manitoba.

Westfalen und Rheinland.

*** Camen. (Zur Erinnerung.)** Als vor 370 Jahren, am 5. Mai 1625, Kurfürst Friedrich III. von Sachsen, der Beschützer Luther's, starb, legte er seinem Bruder und Nachfolger ein Gebotnis ab, in welchem er die denkwürdigen Worte sprach: „Aufrühr und Unruhr können leicht von oben herab veranlaßt werden; denn die Armen werden von der Kirchen- und Staatsgewalt vielfältig bedrückt.“ Selten dürfen aus dem Munde eines Fürsten solche Worte gekommen sein.

Am 6. Mai 1859 starb der weltberühmte deutsche Naturforscher Alexander v. Humboldt, der tiefste Kenner und wirksamste Förderer der Naturwissenschaften, der Aristoteles des 19. Jahrhunderts, in Berlin. Ausgerüstet mit einer seltenen Fülle und Vielseitigkeit der Kenntnisse, denen fast kein Gebiet des menschlichen Wissens fremd geblieben. Das Streben Humboldt's, die Resultate der Naturforschung nicht bloß den Fachgelehrten, sondern allen Gebildeten zugänglich zu machen, ist vielfach ein erfolgreiches gewesen. Sein „Kosmos“ und die „Ansichten der Natur“ gehören der deutschen Familienbibliothek an.

Eine der dringendsten Notwendigkeiten schon in jeder mittelgroßen Stadt ist die Nummerierung der Häuser, ohne dieselbe würde man sich in den Großstädten nimmer mehr zurechtfinden; sie ist keine so alte Einrichtung, wie vielleicht mancher glaubt. In diesem Jahre feiert die Hausnummer ihr hundertjähriges Jubiläum. Fast unmöglich erscheint es uns, daß noch am Ende des vorigen Jahrhunderts die europäischen Großstädte, wie Paris, London, Wien etc., ohne Hausnummern gewesen sind, und doch war dies der Fall, und die Leute fanden ihren Weg, weil eben an die heutige Ausdehnung dieser Großstädte nicht zu denken war. Allerdings waren Straßennamen vorhanden, und man bezeichnete die Häuser in diesen Straßen entweder nach den Emblemen, die über den Hausthüren angebracht waren, oder nach den Geschäftszahlen.

*** Camen, 8. Mai. Der Extrazug** für die Fahrt nach Friedrichsruh wird am 10. d. Mts. vormittags 9 Uhr 17 Min. von der hiesigen Station abfahren. Der Fahrpreis ist für Hin- und Rückfahrt III. Kl. 16 Mark, II. Kl. 23.90 Mark. Die Karten haben eine Gültigkeitsdauer von 5 Tagen und sind auf der hiesigen Ausgabestelle zu haben. Die Hinfahrt muß mit dem Extrazuge erfolgen, dahingegen kann innerhalb der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte mit jedem anderen Zuge angetreten werden, auch ist eine einmalige Unterbrechung der Fahrt auf der Rückreise gestattet.

*** Camen, 8. Mai. Die Bahnstrecke** soll laut Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten für den allgemeinen Verkehr spätestens am 1. Oktober d. Js. auf den sämtlichen hiesigen in Aussicht genommenen, in dieser Richtung rüchändigen Hauptbahnstrecken und wichtigen Nebenbahnen eingeführt werden.

*** Camen. (Vergewissertes Geschäft.)** Der Betriebsergebnis des Jahres 1894 beläuft sich auf 354,777 Mk. gegen 155,018 Mk. im Vorjahre. Hiervon werden 210,109 Mk. (23,282) Mk. zu Abzugsrechnungen benutzt, so daß ein Ueberschuß von 144,668 Mk. zu verzeichnen ist. Von demselben kommen 5 Proz. = 7,234 Mk. zur Rücklage, und verbleiben demnach 137,434 Mk. Der Vortrag aus 1893 betrug 71,879 Mk., und stehen daher 209,313 Mk. zur Verfügung, von welchen 2 1/2 Proz. Dividende mit 150,000 Mk. für Gewinnanteile 3000 Mk. ausbezahlt und 56,314 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Camen, 8. Mai. Der achtzehnte deutsche Fleischer-Verbandsstag** findet in den Tagen vom 25. bis 26. Juni d. J. in Köln a. Rh. statt. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräten zum Betriebe der Fleischer- und Wurstmacherei verbunden sein. Auch findet am 28. Juni c. die Eröffnungsfahrt des neu erbauten großartigen Schlachthofes statt, welcher sich eine große Schlachtvieh-Ausstellung anschließen wird.

*** Camen. (Werbung für die holländische Armee.)** Die Werbung für die holländisch-indische Armee nimmt, wie die „Deutsche Wochenzeitung“ in den Niederlanden“ meldet, bedeutenden Umfang an, und es sind namentlich Deutsche, die sich sehr zahlreich in Harderwijk einfinden. Da in den indischen Mächten und auch in Privatkorrespondenzen holländischer Blätter der Zustand in Asien durchaus nicht günstig beurteilt wird, und selbst von der Entsendung mehrerer Bataillone dorthin die Rede ist, läßt sich der bedeutende Umfang der Werbung wohl erklären. Vor dem Eintritt in den Kriegsdienst der holländisch-indischen Armee kann nur gewarnt werden.

*** Meßler. (Bauernverein.)** Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins fand hier kürzlich im Lunke'schen Saale unter dem Vorsitz des Oekonomierats Winkelmann eine größere Versammlung statt. Der Vorsitzende beleuchtete in seiner Eröffnungssprache die Zwecke und Ziele des Vereins, bedauerte das Hinsinken des Freiherren von Schorlemer-Alst und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Generalsekretär Jaspers sprach in längerer Rede über das Saatpflanzgesetz, sowie auch über Lebens- und Hagelversicherungen. Des Weiteren erörterte Herr Oekonomierat Winkelmann die Stellungnahme des Westfälischen Bauernvereins zum Antrag Rauts. Herr G. Schulze-Altenmeyer dankte den Rednern für ihre Ausführungen und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möchte, die zum 70. Geburtstag des Herrn v. Schorlemer-Alst geplante Schorlemer-Stiftung jetzt ins Leben zu rufen. Herr Pfarrer Brach brachte denn noch ein Hoch

auf den Westfälischen Bauernverein. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Am 8. d. M. findet die Eröffnung des Präsidiums des Westfälischen Bauernvereins statt.

*** Dortmund, 7. Mai. (Gegen die Umsturzvorlage.)** Hier tagte am Sonnabend abend im „Rathhause“ eine vom freiwirtschaftlichen Wahlverein einberufene Volksversammlung, zu welcher sich über 300 Besucher eingefunden hatten, die sich samt und sonders gegen die Umsturzvorlage erklärten. Eine von Herrn Rechtsanwalt Kohn verfaßte Resolution, welche folgenden Wortlaut hat: „Die heutige Versammlung bedauert, daß der Reichstag die Umsturzvorlage überhaupt einer Kommissionsberatung gewürdigt hat und erwartet, der Reichstag werde die Vorlage in jeder Fassung ablehnen.“ fand einstimmige Annahme. Sie soll dem Reichstagsabgeordneten Müller-Dortmund mit der Bitte, das Weitere zu veranlassen, zugefand werden.

7. Mai. (Frühjahrs-Nennen.) Gegen 1/4 Uhr nachmittags wurde am Sonntag die diesjährige Meisterschaft des Dortmunder Rennvereins durch die Glücke an der Tribüne der Rennbahn an der Büschmühle eingeleitet. Es war ein schöner Tag, und der Regen hatte an den ständigen Wegen eine Art Verrieselung vorgenommen, und es war kein Wunder, daß die Reute bei dem schönen, milden Wetter in Droschken oder zu Fuß zu Tausenden an der Rennbahn Anstellung genommen hatten. Bei dem zweiten Rennen, der Brünninghauser Steeple-Chase, wo der Stall des Herrn Aug. Klönne-Dortmund zum ersten Male ein Pferd stellte, ereignete sich ein schlimmer Unfall, der für den Reiter unter Umständen ein Mittlins Jenseits hätte bedeuten können. Der Jockey Thiemann, der Herrn A. Klönne's jährigen Wallach „Gschardt“ ritt, hatte bei diesem Rennen das Unglück, beim Nehmen einer künstlichen Hede mit dahinterliegendem Wassergraben zu stürzen. Der Reiter, den man unter dem Pferde hervorgezogen hatte, lag zunächst wie leblos auf dem frischen Rasen, er erhobte sich indes bald wieder, nachdem die anwesenden Ärzte herbeigeeilt waren und sich um den Verunglückten bemühten. Das Pferd schien durch den Sturz schwere innere Verletzungen bekommen zu haben und mußte, damit seiner Qual ein Ende bereitet werde, von einem Genarmen durch einen Schuß getötet werden. Im übrigen verliefen die Rennen wie folgt: Zum 1. Senne Parforce-Jagd-Nennen erschienen von 11 Pferden 7 am Start. Herrn Frhr. von Romberg's br. Wallach „Styjal“ ging als erster durchs Ziel, ihm folgte Lieutenant von Leutk's Fuchs-St. „Herc“, als dritter langte Herr Graf v. Hirschberg's „F. B.“ „Altenstein“, und als vierter Lieutenant v. Below's br. B. „Silhob“ am Start an. Bei diesem Rennen hatten 3 der Reiter das Malheur zu führen. Zum 2. Brünninghauser Steeple-Chase hatte von den 5 erschienenen Pferden am Start Herrn Aug. Klönne's „Gschardt“, der am Wassergraben, wie erwähnt, stürzte und tot auf dem Plage blieb, aber bis dahin die Führung hatte, bestimmt einen Preis eingeheimst, wenn ihm nicht das Unglück zustieß. Die Reiter gaben infolge des Unfalles alle nach, nur Suermund's „Saby“ behauptete sich und ging mit einem großen Vorsprung durchs Ziel. Im 3. Verkauf-Jagd-Nennen erschienen von 6 Pferden nur 2 am Start, „Uly“ und „Marthe“, von denen „Marthe“ mit einem ziemlichen Vorsprung als erstes durchs Ziel ging. Zum 4. Offizier-Steeple-Chase erschienen drei Pferde, von denen als erstes v. Kolkreuth's br. B. „Bachus“ als erstes und dann Frhr. v. Romberg's br. St. „Alliance“ durchs Ziel ging. Am Totalifator wurden bei diesem Rennen die höchsten Sätze und zwar 20 für 10 Mk. gezahlt. Mit 5. Trost-Nennen, liefen drei Pferde, von denen „Little Star“ als erstes, „Nesta“ als zweites und „Marthe“ als drittes anlangten.

*** Brackel, 7. Mai. Mehr als hundert Arbeiter** sind in diesen Tagen auf der Straße zwischen hier und Hordedde beschäftigt, eine neue Wasserleitung zu legen. Das unrunder Wasserwerk läßt diese Arbeiten ausführen. Von der Ruhr her soll das Wasser über Solde, Seche „Schleswig“ nach hier und dann weiter über Stadenrodt besonders der Seche „Gneisenau“ zugeführt werden. Auch beabsichtigt man eine Abzweigung der Wasserleitung von der Haupttrichtung ab über die Seche „Scharnhorst“ durch die Gemeinde Derne nach Gering zu legen.

*** Wambel. (Freigeiprohen.)** Mit glückstrahlenden Gesichtern verließen am Freitag sieben angehende Vaterlandsverteidiger aus dem benachbarten Wambel, welche sämtlich freigeiprohen wurden, den Dortmunder Gerichtssaal. Dieselben waren am 7. März d. Js. hier zur Musterung gewesen. Auf dem Nachhausewege kehrten sie in der hiesigen Wirtschaft in Gorne ein; daselbst befanden sich auch zwei Görner, welche ebenfalls zur Musterung gewesen waren. Zwischen beiden Parteien wurde nun wegen einiger Mädchen eine Schlägerei infolge, aus welcher die Wambeler als Sieger hervorgegangen waren, denn die anderen hatten blutige Köpfe bekommen. Die Sieger wurden aber ob ihrer That mit je 15 Mk. Strafe bedacht, wogegen sie auf richterliche Entscheidung antrugen. Das Schöffengericht beschloß, die beiden Parteien vierzehn Tagen einmal mit dieser Sache; es konnte aber ein Urteil nicht gefällt werden, weil die Wambeler Zeugen stellen wollten, welche bezeugen sollten, daß die Görner die Schlägerei angefangen hatten. Die neu geladenen Zeugen beschuldigten die Görner in arger Weise. Einer erzählte: Nachdem die Schlägerei im Gange war, sei ein Görner weggesprungen, um sich eine Waffe zu holen. Als solche brachte er ein großes Brotmesser, mit welchem er ungewisselhaft viel Unheil herbeigeführt hätte, wenn es ihm nicht aus der Hand geschlagen worden wäre. Nach langer Verhandlung kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Wambeler sich nur ihrer Haut wehren hätten und erkannte deshalb auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

*** Görde, 7. Mai. Eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung** fand am vergangenen Sonntag im Lokale der Wwe. Dirls statt. Zu derselben waren ca. 80 Personen erschienen. Herr Sittenfeld-Essen hatte zum Gegenstand seines Referates „Die Forderung der Einführung von Betriebswerkstätten für das Schneidergewerbe“ gemacht. Im Anschluß an denselben faßte die Versammlung folgende Resolution: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit dem Referenten vollständig einverstanden und erbringt in der Konfektions-Haus-Industrie den Muth der Schneiderei; auch verpflichtet sich die Versammlung mit allen Mitteln für die Einführung von Betriebswerkstätten zu agitieren. Der hiesigen Filiale des deutschen Schneider-Verbandes trägt die Versammlung auf, diesen Beschluß der Versammlung den hiesigen Konfektions-Händlern zu unterbreiten; da

das moralische Pflichtgefühl der Versammelten sich dagegen sträubt, solche Konfektion, welche nicht auf Betriebswerkstätten verfertigt ist, zu tragen; denn durch das Referat weiß die Versammlung, welche traurige Folgen die Haus-Industrie in der Konfektionsbranche hervorruft.“

7. Mai. Die fonderbare Bismarck-gratulation, welche sich drei Klunbendwohner unter Kosten-nachnahme zum 80sten Geburtstag des Fürsten Bismarck gefaktet, giebt den Lustigen Blättern in Nr. 18 Veranlassung zu folgender Leistung:

Merkwürdige Ethnographie.
[Mehrere Bürger zu Görde in Westfalen haben sich einen Geburtstort für Bismarck geleistet unter gleichzeitiger Nachnahme von 150 Mk. für Getränke.]

Sie tranken kein Wohl mit durstigem Munde, Fürst Bismarck mußte den Trunk belohnen, Und hieraus folgt für die Völkerverkünde, Daß in Westfalen die Passauer wohnen.

7. Mai. Ein Gewinn von 200 000 Mark fiel bei der jetzigen Ziehung der preussischen Klassenlotterie in die Kollette des Herrn Grägelstepe hier selbst auf die Nr. 104710. Drei Viertel dieses Loses werden im Kreise Görde von Bergarbeitern, Handwertern und Landwirten zu Bittermark, Aplerbeck etc. gespielt und ist die Freude bei diesen natürlich eine recht große.

*** Holzwickede, 7. Mai. Der deutsche Verein** hat in der letzten Versammlung seinen Vorstand beauftragt, das Erforderliche zu veranlassen, damit die 25jährige Wiederkehr der großen Zeit von 1870/71 auch in Holzwickede als Volksfest unter Teilnahme der ganzen Gemeinde, der Schulen und aller Vereine würdig gefeiert werden kann. Es lag zugleich die Ansicht vor, es sei anzustreben, daß die einzelnen Vereine von den sogenannten Vereins- bzw. Stiftungsfesten in diesem Sommer Abstand nehmen, damit zu Seban ein schönes, wirkliches Volksfest zustande kommen möchte. Wie wir hören, soll dem Kriegereverein die Führung bei der Feier angeboten werden und die erste Beratung am 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr im hiesigen Lokale stattfinden, zu welcher die Beteiligten eingeladen sind.

*** Sombach, 7. Mai. Wegen Tierquälerei** wurde zu 25 Mk. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens der Fuhrunternehmer Bäder von Station Warop verurteilt. Derselbe hatte sein Pferd in geradezu unmenschlicher Weise behandelt, indem er mit einem Hadenstiel unbarmerherzig auf das arme Tier losging, weil es bei der Einschachtung eines Neubaues den überladenen Karren nicht herausziehen konnte.

Aus dem Sauerlande, 6. Mai. (Schneefall.) Nach einer Reihe starker Gewitter der letzten Tage, bei denen durch Uebersicht mehrere Häuser eingestürzt wurden, ist am Freitag bei 4 Grad R. starker Schneefall eingetreten.

Reinsfeld, 6. Mai. (Wortverstoß und Selbstmord.) In einer Butterverkaufshalle am Markt feierte Donnerstag Abend ein Mann auf das im Geschäft thätige Mädchen zwei Neoolversuche ab, wodurch dasselbe an beiden Schultern erheblich verwundet wurde, und tötete dann sich selbst durch einen Schuß ins Herz. Der Grund zu der That ist noch nicht genügend aufgeklärt.

Werden a. d. Ruhr, 8. Mai. Ein Lebensmüder aus Langendreer hat vor. Woche in der Ruhr den Tod gesucht. Heute wurde die Leiche gefunden.

Mülheim a. d. Ruhr, 8. Mai. (Selbstmord.) Mittwoch abend wurde der Anstreicher Karl Brüggemann tot in seinem Schlafzimmer aufgefunden. Die Leiche befand sich in sitzender Stellung auf dem Bette, ein Gewehr lag daneben. Dem B. ist ein Schuß in den Mund gegangen. Der Grund zu dieser unglücklichen That ist bekannt. B. war 27 Jahre alt, Witwer und hinterläßt 2 kleine Kinder.

Köln, 6. Mai. Ein wüthender Hund hat ein Menschenleben dem Tode nahe gebracht. Der Metzger J. sollte in Zinnenhof bei einem Schmeide ein Schwein schlachten. Als er mit hochgehürzten, nackten Armen das Schwein fesselte, kam die Dogge des Schmeides aus der Scheune, fiel über den J. her und brachte ihm 33 Wunden bei, ehe Hilfe zur Stelle war. Der Mann liegt schwer verletzt darnieder und er wird auch wohl kaum wieder zum vollen Gebrauch seiner Arme kommen, da nach Aussage des Arztes die Sehnen verletzt sind.

5. Mai. (Schauderhafte That.) Fünf Ziegelarbeiter überfielen in der Nacht vom 8. zum 9. Febr. einen Mitarbeiter, mißhandelten ihn mit Stöcken und Lederriemen zu Tode, luden ihn auf einen Karren und schoben ihn in den brennenden Ringofen. Am anderen Morgen wurde die verbrannte Leiche von Arbeitern aufgefunden. Gegen die Thäter erkannte das hiesige Schwurgericht auf Zuchthausstrafe von 15 bzw. 6 Jahren.

Nachen, 6. Mai. (Freie Soldatenliebe.) „Andere Städtchen, andere Mädchen“ heißt es in einem Liede. Das trifft aber nicht zu auf die braven Fülliere des 40. Regiments, die nunmehr seit Monatsfrist ihre frühere Garnison Köln mit unserer Stadt vertauscht haben. Am Sonntag trafen mit dem um 11 Uhr morgens hier ankommenden Personenzuge nicht weniger als 35 Kölner Dienstmädchen ein, um ihre „Schätze“ in Nachen zu besuchen. „Ja, trenn ist die Soldatenliebe!“

Vermischtes.

— In Laibach wurde am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr ein kurzer verfallend und um 12 Uhr 25 Min. mittags ein ziemlich starker Erdstoß in der Dauer von 3 Sekunden verspürt. In Mannsburg (Krain) wurde ein Tagelöhner schwer verletzt.

— Die Erdbebenstadt Laibach. Einem an das Wiener Hilfskomitee gerichteten Privatbriefe aus der Erbebenstadt Laibach entnehmen wir folgende Stellen: Das Gaskell ist fürchterlich zugerichtet, und es ist zu befürchten, daß dieses Wahrzeichen der Stadt zur Ruine wird. Die schöne gotische Kastellkirche aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts mit den Wappen und den Namen der traintischen Landes-hauptleute ist vollständig zerstört und muß zweifellos demolirt werden. Des Nachts ist Laibach ein Bild des Schreckens. Von 8 Uhr ab sieht man, außer Polizei und Militär, keinen Menschen auf der Straße. Die Häuser sind leer, dunkel und gräßlich. Man schreckt vor dem eigenen Schritte zurück. Die Gassen und Gäßchen sind auch bei Tage leer. Selbst die Singvögel haben Laibach verlassen. Nur Spaken, Krähen und Dohlen sind zurückgeblieben. Die Haustauben fliegen nur mehr in großen Schwärmen und es hat den Anschein, als würden sie die Erdstöße einige Sekunden früher spüren, als wir Menschen. Man hat beobachtet, daß sie unmittelbar vor einem

Erbsitze von den Dächern aufsteigen. Gott sei Dank, daß wir den Landes-Präsidenten Baron von Heine haben. Dieser amtiert in seinem Bureau, obwohl das Gebäude kaffende Risse aufweist und insbesondere das Wartezimmer mit Sprünge bedorft ist. Als kürzlich ein Fabrikant bei ihm vorsprach, erfolgte ein heftiger Erbsitz. Baron Heine blieb aber sitzen, als ob nichts geschehen wäre, und setzte das Gespräch ruhig fort. Montag wird Kaiser Franz Josef zu dreitägigem Besuche in Lathach eintreffen.

— **Die einzige Tochter des Königs von Württemberg** aus seiner ersten Ehe mit Prinzessin von Waldeck und Pyrmont, Prinzessin Pauline, die am 19. Dezember 1894 ihr siebzehntes Lebensjahr vollendete, leidet so heftig an Gelenkrheumatismus, daß sie auf Anraten der Ärzte nach Pissin zur Kur geht.

— **Mord und Selbstmord.** Am 1. d. M. hat die 32jährige unverheiratete Pauline Größt in Berlin ihre 5jährige Tochter Else aus dem Fenster des fünften Stockwerkes auf den mit Steinen gepflasterten Hof herabgeworfen und hat sich dann selbst nachgeführt. Die Polizei erschien alsbald am Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Ein Arzt konnte nicht mehr helfen, sondern nur noch den Tod beider Personen feststellen, der sofort eingetretten war. Den Unglücklichen waren die Schadel vollständig zerschmettert. Die Veranlassung zur That steht noch nicht fest, doch liegt sie wohl in der That der Größt, die früher Dienstmädchen war und sich jetzt durch allerlei Arbeiten den Lebensunterhalt verdient.

— **Tödt.** (Hinrichtung.) Der 20jährige Dienstknecht Heinrich Kollisch aus Svarreithen, der am 2. Oktober 1894 vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, weil er am 20. April den Eigentümern Zehbeder in Werbenhof ermordet und beraubt und dessen Frau und Kinder zu ermorden

versucht hatte, wurde Freitag früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

— **Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats** der Sönderburger Bank, mit Ausnahme des früheren Kapitäns Adamson, wurden am Freitag vormittag verhaftet.

— **Meineidsprozeß.** Das Elbinger Schwurgericht verurteilte heute nach 4tägiger Verhandlung 6 Bürger der Stadt Stühm wegen wissentlichen Meineides und Anstiftung dazu zu Zuchthausstrafen von 2—5 Jahren und zwei Bürger wegen fahrlässigen Meineides zu 6 bezw. 18 Monaten Gefängnis; ein Bürger wurde freigesprochen. Der Meineidsprozeß war durch Beschuldigungen veranlaßt, welche dem katholischen Pfarrer von Sühm Fälschung von Wahlscheit zur Last gelegt hatten. In dem Prozeß wurden etwa hundert Zeugen vernommen.

— **Durch eine verheerende Feuersbrunst** ist am Donnerstag das Dorf Pommerzig, das größte im Kreise Krossen, zum größten Teile zerstört worden. In Folge des starken Nordwestwindes brannten in zwei Stunden 65 Wohngebäude und über 150 Scheunen und Ställe nieder; auch viel Vieh ist verbrannt. Einige Personen erlitten Brandwunden. Das Pfarr- und das Schulhaus wurden mit Mäße erhalten. Den meisten Leuten ist alles verbrannt, da sie bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde waren. Das Feuer soll dem „Kraffener Wogenbl.“ zufolge durch das Spielen von Kindern mit Zündhölzern entstanden sein.

Lochter, obgleich betäubt und mit schweren Brandwunden bedeckt, mit dem Leben davonkam, wurde die jüngere, fünfjährige, den Eltern als Leiche ins Haus gebracht. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Auch die Gänse sind vom Blitz getötet worden.

— **Das Geld aus dem großen Postdiebstahl**, der in Nürnberg vor Monaten erfolgte, ist gefunden worden. Ein verhafteter und wieder entlassener Beamter hatte es in einen Dughanten versteckt, wo es ein Schreiner fand und behielt. Ein entlassener Gehilfe zeigte diesen an.

— **Die Giftnislerin Fontana** ist gefährlich erkrankt; ihr Zustand ist nach der „Magd. Zig.“ hoffnungslos.

— **Bei einer Feuersbrunst** im armenischen Viertel zu Konstantinopel sind am Mittwoch 150 aus Holz gebaute Häuser niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. 500 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf 25 000 Pfund geschätzt.

— **An Cholera** sind am Mittwoch in Djedabah 28 Pilger gestorben.

— **Ein Cyclon** verwüstete 3 Meilen westlich von Stourfalls (Amerika) die Gegend vollständig und richtete auch in der Nähe von Stourfalls großen Schaden an. Das Zentrum des Cyclons befand sich 45 Meilen nördlich. Man glaubt, daß 50 Personen getötet sind.

— **Standesamt Weddinghofen.** Mitteilungen vom Monat April 1895.

— **Verheiratet:** Bergm. F. Bubbe und Friedrike S. L. Bedmann, Westf. Fabrikarb. F. Hunk und Ida Hunk, Niederaden.

— **Geboren:** Ein Sohn den Nachbarn: Bergm. A. Stollfuß, Oberaden. Landw. A. Steinhoff, Niederaden. Bergm. F. Braag, Westf. Bergm. C. Schulte, Mettler. Bergm. S. Bohnhorst, Mettler. Bergm. S. Döhl, Mettler. Briefbote L. Dunter,

Lehrer C. Kinkel, Oberaden. Bergm. S. Bubbe, Westf. Bergm. S. Hagedorn, Mettler. Bergm. C. Gölts, Mettler. Schuhn. S. Bögebing, Oberaden. — Eine Tochter den Nachbarn: Bergm. C. Lüttmann, Oberaden. Bergm. S. Storfebaum, Westf. Bergm. S. Bothe, Mettler. Bergm. F. Binnemann, Mettler. Bergm. C. Belermann, Westf. Ritter W. Haumann, Westf. Maschinenteiler W. Miesinger, Oberaden. Verkäufer W. Bünninger, Mettler. Bergm. C. Brandt, Mettler. Bergm. W. Böckenkrüger, Mettler. Bergm. J. Döschel, Mettler.

— **Gestorben:** W. Drewe, Mettler, 8 J. Aug. Bais, Mettler, 4 J. Carol. Kahlmann, Oberaden, 3 J. W. W. Witte, geb. Kampmann, Oberaden 77 J. Maurermeister S. Hüffmeier, Mettler, 71 J. Witte W. Storfebaum, geb. Kämpfer, Westf. 62 J. Frida Holzhauser, Mettler, 1 J. Sophie Borgschulte, Westf. 10 J. Ph. Schulte, Oberaden, 4 M. Landw. S. Storfebaum, Mettler, 47 J. Eine männliche Tozegeburt.

— **Wetter-Aussichten**

an Grund der Berichte der deutschen Wetterwarte.

9. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, Gewitterregen, starke Winde.

10. Mai: Wenig verändert, strichweise Gewitterregen.

11. Mai: Wolkig, veränderlich, kühler, regenbrohend, Gewitter.

— **Henneberg-Seide**

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18,65 v. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemischt, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 7298 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Auktion

Im Auftrage der Ehefrau Karl Arnold hier, werde ich am Freitag, den 10. Mai cr., morgens 9 Uhr

anfangend, im Hause des Schreinermeisters Bülhoff hier, gegenüber der luth. Kirche, **verziehungshalber** folgende derselben gehörige Gegenstände als:

1 Sofa, 1 Lehnstuhl, Polsterstuhl, Rohr- und Holzstühle, verschiedene Tische, 1 pol. Weißzeugschrank, 1 Etager, 1 Glas- und Kleiderschrank, 1 Mahagoni-Schreibtisch, Spiegel, Defen, 1 gr. Krystallspiegel mit ovalem Goldrahmen, 2 Delgemälde mit Goldrahmen, 1 großer Teppich (Schöller) 3,300 und 2,650 Meter und 1 Partie kleine Haus- und Küchengeräte

gegen Barzahlung verkaufen.

Die betreffenden Gegenstände können vor dem Verkauf besichtigt und event. unter der Hand gekauft werden.

Camen. Harbach, Gerichtsvollzieher.

Submission.

Die zum Erweiterungsbau bezw. Neubau meiner Geschäftsräume erforderlichen Arbeiten, bestehend in

Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Dachdecker-, Klempner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten

sollen vergeben werden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen, und sind gef. Franko-Offerten mit entsprechender Aufschrift **versiegelt bis spätestens zum 18. d. Mts.** mir einzureichen.

Camen. E. Neckenburger, Wirt.

Verkauf von Dachziegeln.

Donnerstag, den 9. ds. Mts., morgens 9 1/2 Uhr,

werde ich am Hause des Wirts Herrn Wilh. Kurmann, Nordstraße 34 hier, ca. 5000 Stück gut erhaltene, durch Abbruch gewonnene Dachziegel nummerweise meistbietend gegen Bar und Kredit verkaufen.

Camen. F. Heimeier, A.-K.

Verding.

Freitag, den 10. dieses Monats, morgens 10 Uhr,

soll in meinem Wirtshaus die **Abbrucharbeit** meines Wohnhauses Nordstraße 34, sowie die **Zimmerarbeit** zu meinem Neubau daselbst verdingen werden.

Camen. W. Kurmann.

la getrocknete Apfelinges, la Katharina-Pflaumen

empfehlen **J. Brombach.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz, ägenden, gesundheitlich verheerenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und **geling** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Aufregung** und **Gemüthsverwirrung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, belebte und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

— **Gebrauchsanweisung** ist jeder Flasche beigegeben. —

— **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Camen, Königsborn, Unna, Hemmerde, Asseln, Lünen, Werl, Rhynern, Werne, Hamm, Waltrop, Aplerbeck, Hörde, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Subert Ulrich, Leipzig, Weststraße 32“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei. Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Geruchsmittel 150,0, Astringent 320,0, Fenchel, Anis, Pfefferminze, anis. Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

— **18 Hauptgewinne:** 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige, **200** hochedlen Reit- und Wagen-Pferden.

— **Stettiner Pferde-Lotterie** — Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

— **Equipagen** mit **18** **200** hochedlen Reit- und Wagen-Pferden.

— **Carl Heintze,** Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

— **Losse versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.** —

Ringofensteine Teppiche

von heute an wieder vorrätig. **Camen. Möllenhoff.**

Zucht- und Legehühner werden am besten und billigsten **M. Becker,** Geflügelhof, Weidenau-Sieg, Preisliste u. zahlreiche Anerkennungen anfordern.

— **Ostfriesische Milchschafe** und **Zuchtlämmer** liefert preiswert **1729 S. de Beer, Emden.**

— **Teppich-Emil Lefèvre,** BERLIN S. Dantienstr. 158.

— **Irden-Waren** empfiehlt **J. Brombach.**

— **Stüwe, Lehrer.**

Am Donnerstag d. 9. Mai c., morgens 8 1/2 Uhr,

werde ich bei dem Wirt Hinkel hier, zwangsweise:

1 Sekretär, Sofas, Konsolen, Schränke, Bettstellen m. Betten, Defen, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Regulator u. s. w.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. Harbach, Gerichtsvollzieher.

Am Freitag d. 10. d. M., nachmittags 3 Uhr,

soll seitens der Rindviehverficherung zu Oberberge, Verhe, Rottum und Verne die

Kuh

des Herrn W. Luthaus zu Verhe an seiner Behausung öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Der Vorstand.

Mein Ofstr. No. 24 belegenes

Wohnhaus, von Herrn J. Liffmann bewohnt, ist zum 1. Novbr. d. J. anderweitig zu vermieten.

Camen. Karl Rumpff, Schmiedemeister.

Alpfel- und Rübenkraut in bester Qualität, empfiehlt

J. Brombach.

Danksagung.

Mein Bruder litt an Flechten. Dieselben hatten beide Hände befallen und zwar so stark, daß er seine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Söpe in Köln am Rhein, Sachsestr. 66. Die Wirkung der gesandten Medikamente war eine so gute, daß schon nach 14 Tagen die Flechten ganz verschwunden waren. Im Namen meines Bruders spreche ich Herrn Dr. Söpe meinen besten Dank für die schnelle Heilung aus.

(gez.) **Fr. Müller, Wiebelskirchen.**

— **Meinen Rindmenschen,** welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, bin ich gern bereit, **unentgeltlich** ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mir bei gleichem Leiden ausgetestete Dienste geleistet hat.

— **Warnke, Lehrer a. D.**

Gannover, Markstraße 55.

Hermannsborner Sprudel

ist ein garantiert durchaus natürliches Mineralwasser. Angenehmes absolut reines und an freier natürlicher Kohlensäure reiches Getränk. Magen, Nieren und Blut stärkend, als Tafelwasser für Gesunde und Kranke ärztlich empfohlen.

Depôt i. Camen b. J. Brombach.

— **Unna bei Fr. Schmitz** und Fr. Schürmann.

Wegen Umbau und Vergrößerung unserer Geschäftsräume Ausverkauf unserer gesamten Warenvorräte, nur Neuheiten dieser Saison, zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Gebrüder Kaufmann, Dortmund

Klee-Verkauf!

Donnerstag den 9. Mai,
nachmittags 5 Uhr,
verkaufe ich für Herrn W. H. Kaufmann die

sehr gute Kleebrucht
auf 1 1/2 Scheffel Landes „am
Nordenthor.“
Zusammenkunft an Ort und
Stelle.

F. Heimeier,
488 A. R.

Kleeverkauf bei Camen!

Freitag den 10. d. M.,
nachmittags 5 1/2 Uhr, ver-
kauft der Herr Landwirt Aug.
Schulze-Frieling bei Camen ca.
5 Scheffel Landes

bestgeratener Kleebrucht,
unmittelbar östlich hinter'm Hof
belegen, in kleine und größere Arn.
abgeteilt, durch Unterzeichnete öffent-
lich meistbietend gegen Kredit.

Camen. Reinhard, Gerds,
483 Aukt.

Kleeverkauf!

Freitag den 10. d. M.,
nachmittags 5 Uhr, beabsich-
tigt der Herr Viehhändler S. Stern
hier ca. 1 1/2 Scheffel Landes

sehr guter Kleebrucht,
im sog. Dombuch, nahe bei der
W. Klosterföller'schen Wirtschaft
liegend, nummerweise oder im gan-
zen durch Unterzeichnete öffentlich
meistbietend gegen Kredit zu ver-
kaufen.

Camen. Reinhard, Gerds,
482 Aukt.

Kleeverkauf Methler!

Sonabend den 11. d. M.,
nachmittags 5 1/2 Uhr,
werde ich für den Herrn Schul-
machermeister F. Nüsse zu Methler:

die sehr gute Kleebrucht
von 2 Schffl. Landes,
am Wege von Methler nach Allen-
methler, bei Nahlenbeck gelegen,
nummerweise öffentlich meistbietend
gegen Kredit zum Verkaufe aus-
setzen.

Kaiserau, 4. Mai 1895.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Kleeverkauf im Mühlenfelde!

Sonabend den 11. d. M.,
nachm. 5 1/2 Uhr, hat der Herr
Fuhrmann Bernh. Angstmann hier
die wohlgeratene Kleebrucht
auf ca. 5 Scheffel Landes, im sog.
Möthchen, in der Nähe vom Ab-
beckerhüschchen daselbst liegend, in
6 1/2 Abteilungen durch Unter-
zeichnete öffentlich meistbietend gegen
Kredit zu verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerds,
485 Aukt.

Handkörbe

billigt bei
J. Brombach.

S. Jacoby

Bahnhofstrasse 8. Camen Ecke Wilhelmstrasse. 476

Verkaufs-Haus für Schuhwaren u. Hüte.

Billigste Bezugsquelle für

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe,

Stiefel und Pantoffel, Arbeitsschuhe und Stiefel.

Herren- und Knaben-Hüte,

Mützen, Cylinder, Chapeaux clagues.

Strohhüte in größter Auswahl von
40 Pf. an.



Gesang-Fest Kolonie Kaiserau.

Der Männer-Gesangverein Kaiserau

feiert

am Sonntag, den 12. Mai, sein

3. Stiftungsfest

im Lokale des Wirts Herrn Th. Lange,
unter gütiger Mitwirkung von 8 auswärtigen Vereinen,
bestehend in

Konzert u. Ball.

Entree zum Konzert 50 Pfennig. Ball 1 Mark.
Für die ganze Festlichkeit 1 Mk. 25 Pfg.

Anfang 3 Uhr.

Die Bewohner der Kolonie werden freundlichst ersucht,
durch Beflaggen der Häuser das Fest verschönern zu helfen.
In diesem Feste labet freundlichst ein

Das Fest-Komitee.

Alle soliden Herren-

hüte, Cheviot, Kammgarn u. s. w. von den einfachsten bis zu den feinsten,
liefert zu Fabrikpreisen die **Nachener Tuch-Industrie, Nachen,**
Franzstraße. Reichhaltige gebogene Musterauswahl **totenlos an Jedermann.**
Spezialität: **Monopol-Cheviot,** 3/4 Mr., schwarz,
blau oder braun,
zu einem soliden, mo- **zehn Mark!** direkter Bezug vom
bernen Anzuge! für **Fabrikant Nachen,**
weitbekannt durch seine guten, realen Tuchwaren! **Ohne Konkurrenz!** m. 1895

Porzellan-, Glas-, Irden-

und

Steingutwaren

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten
Preisen.

J. Brombach.

ALLIANZ

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die
beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst
mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-
Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-
Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Dantlagung.

Ich litt seit Jahren an rasendem
Kopfschmerz (Migräne), welchen ich
trotz aller ärztlichen Hilfe nicht los
werden konnte. Auf Anraten wandte
ich mich an den berühmten Homöo-
pathen Herrn Dr. med. Volbe-
ding in Düsseldorf, Königs-
allee 6 und gelang es diesem Herrn
wirklich mich nach zweimaliger Kon-
sultation von meinem Leiden zu befreien,
wofür ich hocherfreut Herrn Dr. Vol-
beding meinen Dank ausspreche.
Solingen, Blumenstr. 29. 1466
Frau Ernst Picard.

Habrigh,

Rechtsanwalt beim Landgericht
und bei den Amtsgerichten,
Hagen i. Westf.,
Concorblastrasse 12. 469

Feuerwerkskörper

aller Art, empfiehlt
Emil Weber, Camen. 489

Roggenbrod

Verkaufsstellen für reines
Roggenbrod sucht die Brod-
fabrik der **Gelmarshäuser**
Mühle, Kreis Hofgeismar. 5930

Güthliche Vertreter!

gegen hohe Provision u. Spesenbeitrag
gesucht. Heuss Söhne, Wiesba-
den, Weinachtsbesitzer im Rheingau

Klee-Verkauf.

Am Freitag den 10. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,
werde ich für den Landwirt Herrn
Stamm in Verhe, in dessen Heide
unweit Schüttmann:

3 Rüggen
gute Kleebrucht
nummerweise öffentlich meistbietend
verkauft. 493

Pelkum, 6. Mai 1895.
Fickermann.

Kleeverkauf Westick!

Montag den 13. d. M.,
nachm. 5 1/2 Uhr,
läßt Herr E. Schulze-Altenmether
zu Westick:

die sehr gut geratene
Kleebrucht von ca. 4 1/2
Schffl. Landes,
„in den Wulfäden“ bei dem Bahn-
wärter W. H. Döhrner belegen,
nummerweise gegen Zahlungsfrist
durch den Unterzeichneten zum Ver-
kauf aussetzen.

Kaiserau, 6. Mai 1895.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Kleeverkauf im Viehensfelde!

Dienstag den 14. d. M.,
nachm. 5 1/2 Uhr, wird der
Herr Landwirt F. Wast in Rottum
auf den von B. Syberberg über-
nommenen Cappenberger Pacht-
grundstücken die

sehr schöne Kleebrucht
von ca. 7 Scheffel Landes, an der
Camen-Werner Chaussee, dem J.
G. Koepe'schen Weidelande gegen-
überliegend, in kleinen und großen
Abteilungen durch Unterzeichnete
öffentlich meistbietend gegen Kredit
verkauft.

Camen. Reinhard, Gerds,
484 Aukt.

Frischen Stockfisch.

Pfund 30 Pf., empfiehlt 490
Emil Weber, Camen.

Plüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zer-
brochener Gegenstände, wie
Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw.
Nur acht in Gläsern zu 30 u.
50 Pfg. bei:

Camen. Theod. Worthoff, Drog.
W. Felting, Buchh.
Fr. Flor. 51

Wie viel Frauen

sterb. jrl. i. Wochent. (11000)
Selen Sie unbed. meine neue
Gratisabhandl. Porto 20 Pf.
Segenbringend und annehmlich für
jede Frau sind die berühmten Werte:
„Schmerzlose Entbindung“, „M. 2.“, „Was
die Frauen wissen sollten“, „M. 3.“ m. 1294
H. Oschmann, Magdeburg.

Der heutige Nr. d. Bl.
liegt ein Prospekt, betr. Apotheker
A. F. L. G. e. s. Myrrhen-
Crème bei, worauf wir hiermit
hinweisen.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.